

## Alexander Koenig: Avifauna Spitzbergensis.<sup>1)</sup> Bonn 1911.

Vor einem Jahr ungefähr erschien Alexander Koenigs groß-angelegtes, von allen Freunden arktischer Ornithologie mit Spannung erwartetes Werk über die Ergebnisse seiner Spitzbergen Reisen. So weit wir die Litteratur zu übersehen vermögen — mit alleiniger Ausnahme vielleicht eines Referates von Francis C. R. Jourdain (Brit. Birds, vol. V, No. 10, 288—290) — ist keine Besprechung, welche der Bedeutung des Koenig'schen Werkes einigermaßen gerecht geworden wäre, erschienen. Alle uns zu Gesicht gekommenen Hinweise auf das Werk beschränken sich auf eine kurze Wiedergabe des Inhalts. Auch in der vorliegenden Zeitschrift ist des Buches bis heute nicht Erwähnung getan. Es erscheint uns aber geboten, auf die in mehr denn einer Hinsicht wertvolle Veröffentlichung, wenn auch verspätet, an dieser Stelle hinzuweisen. Neben einer Besprechung des Inhalts mögen einige Gesichtspunkte, die sich aus dem Studium des Werkes ergeben haben, erörtert werden.

Nordenskiöld hat Spitzbergen das klassische Land der Polarforschung genannt, schon allein deshalb, weil es das erste Gebiet ist, in welcher man die Polarnatur wissenschaftlich nach allen Seiten kennen gelernt hat. Wenn sich diese Worte des schwedischen Gelehrten in erster Reihe auf geophysikalische Probleme beziehen, so dürfen sie aber auch auf die Zoologie, bezw. auf die Ornithologie in Anwendung gebracht werden. Die ersten Hinweise auf die Vogelwelt des großen arktischen Inselgebietes gehen bis zum sechszehnten Jahrhundert zurück. Die alten Arbeiten inaugurierten die Epoche der Erforschung der Zusammensetzung der Avifauna Spitzbergens, welche mit dem Koenig'schen Werke einen glänzenden Abschluss findet. Andere Fragen werden nun zur Diskussion kommen, auf welche noch hinzuweisen sein wird.

Alexander Koenig lernte mit seiner Gattin zum ersten Male während einer Hapagfahrt das arktische Gebiet kennen. Er besuchte im Juli 1905 an der Westküste Spitzbergens den Bellsund und die Adventbai. Ein Präparator begleitete ihn auf der Reise. Der Einblick in die Großartigkeit der arktischen Vogelwelt, die Sammlungen, die trotz der knapp bemessenen Zeit gemacht werden konnten, ließen in Koenig den Plan zur Reife kommen, auf eigenem Schiff, mit einer Anzahl von Präparatoren das Spitzbergengebiet noch einmal zu besuchen.

---

<sup>1)</sup> Avifauna Spitzbergensis. / Forschungsreisen nach der Bären Insel / und dem Spitzbergen Archipel, mit ihren / faunistischen und floristischen Ergebnissen. / — / Herausgegeben und verfasst / von / Alexander Koenig. / — / Mit 74 Textbildern, 26 Heliogravuren, 34 Farbetafeln und einer Karte. / — / Bonn 1911. / X + 294 p. gr. 4°.

Im Jahre 1907 gelangte der Plan zur Ausführung. Freiherr Geyr von Schweppenburg und Koenigs Assistent Dr. le Roi nahmen an dieser Reise teil, die von Mitte Juni bis Ende Juli währte. Die Bären-Insel wurde besucht, dann ging es die Westküste hinauf zum Glockensund und Eisfjord, am König Jakob Land entlang und schliesslich wurde versucht nach Norden vorzudringen, bis Packeis das Weiterkommen unmöglich machte.

Dieser zweiten Reise schlofs sich eine dritte, von Anfang Juni bis Mitte Juli 1908, an, bei der sich den vorgenannten ornithologischen Begleitern noch Freiherr von Berlepsch hinzugesellte. Dieses Mal waren 5 Präparatoren an Bord.

Die Reiseroute war im Anfang die gleiche wie im Vorjahre. Nördlich führte der Weg bis zur Dänen-Bucht. Dann ging es wieder südwärts. Eine grofse Zahl von Kreuzfahrten zwischen der Bären-Insel und dem südöstlichen Spitzbergen schlofs sich an. Diese Exkursionen führten in die Regionen des Treib- und Packeises im Süden der Edgeinsel. Weiter nach Nordosten vorzudringen verhinderten die Eisverhältnisse. Sehr reiche Sammlungen wurden auch von dieser Expedition heimggebracht.

Die Ergebnisse dieser Reisen und darauf gegründeter Studien sind in dem vorliegenden Werk niedergelegt. Die Bearbeitung des Allgemeinen Teils (S. 1—110) behielt sich Koenig selbst vor. Den speciellen ornithologischen Abschnitt (S. 115—270) verfafste le Roi. Die auf den Reisen gesammelten *Coleoptera*, *Diptera*, *Hymenoptera*, *Trichoptera*, *Aphaniptera* *Araneae*, wie die Moosfauna und die Pflanzen wurden von Spezialisten wie Bernhauer und Daniel (München) Lundbeck (Kopenhagen), Schmiedeknecht (Blankenburg), Dampf (Königsberg), Strand (Berlin) u. a. bearbeitet (S. 271—294).

In ausgezeichnete Darstellung gibt Koenig die Beschreibung seiner Reisen. Die Schilderung der Wohnstätten der Vögel hat, gegenüber früheren Arbeiten des Verfassers, ungemein an Lebendigkeit gewonnen. Die Fülle des tierischen Lebens, die Raumgebiete, in denen es sich dem aufmerksamen Beobachter zeigt, die Lebensbedingungen der einzelnen Arten, werden in einer Anschaulichkeit geschildert, die von bewundernswerter Plastik ist. Neben den Reiseerlebnissen wird in diesem Abschnitt des Werkes eine Fülle sorgfältiger, biologischer Beobachtungen mitgeteilt. Eine grofse Anzahl ganz ausgezeichnete Textbilder und Tafeln, auf welche wir noch zurückkommen werden, begleiten die Koenig'schen Schilderungen.

Die Litteraturübersicht über die Ornithologie des Spitzbergenarchipels, mit welcher le Roi den von ihm bearbeiteten systematischen Teil des Werkes beginnt, ist, um mit Jourdain zu reden, „an extremely sound and valuable piece of work“. Nur derjenige, der sich selbst in bibliographischen Arbeiten versucht hat, weifs die grofsen Schwierigkeiten, die sich solchen Untersuchungen entgegenstellen, zu würdigen. Dem Prinzip Elliot Coues' folgend,

hat le Roi in seinem Verzeichnis nur solche Arbeiten aufgenommen, die er selbst geprüft hat. Seine Übersicht ist von ausgezeichneter Vollständigkeit. Unterstützung fand er bei seinen Fachgenossen. Hans Gadow z. B. hat ihm zweifellos viele der selteneren Veröffentlichungen aus der Bibliothek Alfred Newtons, jetzt im Besitz des Zoolog. Museums der Universität Cambridge, zugänglich gemacht. Le Roi's Litteraturübersicht bringt für die Zeit von 1598 bis 1910 146 Nummern. Da er eine Anzahl sehr seltener Werke — wir nennen u. a. Gerrit de Veer (1598), Laing (1818), Keilhau (1831), Gaimard (1845) — aufführt, so würde er mit der Beifügung der Angaben, in welchen Büchersammlungen sich die betreffenden Werke befinden, den ornithologischen Bibliographen einen Dienst erwiesen haben. Nebenbei sei hier erwähnt, dafs das Exemplar von Gaimards sehr seltenem Grofs-Folio Werk aus der Bibliothek Paul Leverkühns in den Besitz von Charles van Kempen, St. Omer, übergegangen ist.

Le Roi schließt seine Arbeit mit 1910 ab. Nachzutragen wäre nur wenig:

1911. Graf Zedlitz, Streifzüge eines Ornithologen in Spitzbergen; Mit Zeppelin nach Spitzbergen, Bilder von der deutschen arktischen Zeppelin-Expedition. Berlin 1911, gr. 8°, p. 209—226.

1911. Graf Zedlitz, [Über *Sterna macrura* und eine ihr nahestehende schwarzfüßige Form von Spitzbergen]; J. f. O. 1911, 164—165.

1911. Graf Zedlitz, Ornithologische Notizen von der „Zeppelin-Studienfahrt“ Spitzbergen Sommer 1910; J. f. O. 1911, 300—327.

1912. Schalow, H., [Beziehungen zwischen Ost-Grönland und Spitzbergen]; Verhandl. V. Int. Ornith.-Kongr. 1910, 77—78.

1912. le Roi, O., Über *Somateria mollissima borealis* von Spitzbergen; O. M.-B. 1912, 65—66.

Eine Klippe, die sich bibliographischen Arbeiten immer entgegenstellt, hat auch le Roi nicht zu umgehen vermocht. In dem sehr erklärlichen Bestreben nach größtmöglicher Vollständigkeit werden, neben den eigentlichen fachwissenschaftlichen Arbeiten, auch vereinzelte kleinere, in den Werken anderer Disziplinen versteckt veröffentlichte Notizen gebracht, deren Hineinziehung in die Darstellung die Möglichkeit von Auslassungen ähnlicher Arbeiten und daher den Eindruck einer gewissen Unvollständigkeit, in sich schließt. So führt le Roi z. B. Arbeiten von Gerritszon van Assum, Lamont, Martin, Dittmer, Sivers, Leach, Sluiter, de Berry u. a. auf, die vereinzelte, gelegentliche ornithologische Notizen enthalten. Mit gleicher Berechtigung wie die oben genannten wären u. a. zu nennen gewesen:

1892. Cremer, Leo, Ein Ausflug nach Spitzbergen. Berlin 1892. gr. 8°, 80 p. mit 12 Abbildungen, Tafel und Karte.

1894. Gratzl, A., Der Besuch der Inseln Jan Mayen und Spitzbergen im Sommer des Jahres 1892; Denkschr. d. Kais. Ak. d. Wissensch. Math.-Naturw. Klasse, 61 vol., 1894, 297—308 mit Karte.

1898. Rüdiger, W., Allgemeines über den Verlauf der Expedition nach dem europäischen Nord-Meer an Bord des D. Helgoland; Verh. Ges. Erdk. Berlin 1898, 430—448.

1899. Richard, J., Notes d'excursions au Spitsberg et aux îles voisines; Compt. rend. d. Sc. de la Soc. Geogr. Paris 1899, 66—78.

1910. Bruce, W. S., Spitsbergen, 1898 and 1899: Voyages with H. S. H. the Prince of Monaco; Scott. Geogr. Mag. Edinburg 1900, 534—550. [*Larus eburneus* Brutvogel in der Liefde Bay.]

1906. Baichis, M. de, Faune et Flore du Spitzberg; Bull. Soc. Languedocienne de Geogr. Montpellier 1906, vol. 29, 308—325.

Weitere gelegentliche Notizen dürften sich finden bei: A. Birula (Zool. Muzeja Imp. Ak. St. Petersburg. 1899); A. v. Bunge (Balt. Monatsschr. Riga, 1902); J. G. Andersson (Ymer 1900); M. Letellier (A travers la Norwége et Spitsbergen, Paris 1897); Bonnar (Scott. Nat. Hist. Soc. 1900); F. Gregory (Tr. Liverp. G. S. 1898); A. Faustini (Riv. Fis. Math. e Sc. Nat. Pavia 1902). —

Von grossem Interesse sind die Zusammenstellungen, welche le Roi von der Vogelfauna der Bären-Insel und des Spitzbergen Archipels gibt. Für die erstgenannte Insel führt er 36 sp., von denen 16 sichere Brutvögel sind, auf; 9 Arten mehr, als Schalow in der Fauna arctica nannte. Bis auf *Aegialites hiaticula*, der brütend gefunden wurde, sind es sämtlich zufällige Besucher, die seit 1904 für das Gebiet festgestellt wurden: *Sturnus vulgaris*, *Turdus merula*, *T. iliacus*, *Larus argentatus* und *L. marinus*, *Lestris longicauda*, *Nettion crecca* und *Colymbus glacialis*. Spitzbergen besitzt nach le Roi 52 sp., von denen 29 als Brutvögel bezeichnet werden. *Scolopax rusticola*, *Cypselus apus* und *Cygnus musicus* fehlen bei Schalow. Der Prozentsatz der Brutvögel ist im Verhältnis der für die Inseln nachgewiesenen Arten für beide Gebiete gleich: ca. 5.40%.

Aus den allgemeinen Bemerkungen, die le Roi der Bearbeitung der einzelnen Arten vorausschickt, und in denen er Mitteilungen gibt über das Verhältnis der Zusammensetzung der Avifauna der Bären-Insel und Spitzbergens, Verteilung der Brutvögel, Bemerkungen über die Vogelwelt des König Karl-Landes (22 sp., von denen 12 als Brutvögel sicher nachgewiesen, weitere 4 sp. noch zu erwarten sind), über Verbreitung der Arten im Westen und Osten des Archipels, seien hier noch die Standvögel genannt, die im Winter auf Spitzbergen verbleiben: *Lagopus*

*hyperborea*, *Fulmarus glacialis*, *Somateria mollissima borealis*, *Uria lomvia* und *Cepphus grylle mandtii*.

Auf einen Punkt hat le Roi in den einleitenden, allgemeinen Bemerkungen nicht speziell hingewiesen, der aber u. E. eines gewissen Interesses nicht entbehrt. Es ist das Vorkommen westlich-palaearktischer „Land-Irrgäste“, um uns dieser alten Bezeichnung zu bedienen, auf den Inseln des Archipels. Das Auftreten derselben regt zu interessanten Beobachtungen an. Aus der scheinbaren Unregelmäßigkeit des Vorkommens dieser Gäste wird sich vielleicht eine bestimmte Regel aufbauen lassen, wenn wir erst die noch unerforschten Windströmungen, die das Erscheinen solcher Arten bedingen, und die das Ablenken und Forttreiben aus der eigentlichen Zug- bzw. Strichrichtung beeinflussen, in ihrer Bedeutung für die Bewegungen der Vögel kennen gelernt haben werden. Wir dürfen wohl annehmen, dafs die auf Spitzbergen und der Bären-Insel gefundenen europäischen Landvögel von der West- bzw. Nordwestküste Norwegens gekommen sind. Von den insgesamt 9 Arten, die hier in Betracht kommen, sind 4 auf Spitzbergen gefunden worden, die für die Bären-Insel noch nicht nachgewiesen wurden: *Cypselus apus*, *Hirundo* sp., *Upupa epops* und *Corvus cornix*. Beiden Inseln gemeinschaftlich ist *Turdus iliacus*. Die Bären-Insel besitzt bis jetzt allein: *Sturnus vulgaris*, *Turdus merula*, *Anthus* sp. und *Loxia curvirostra*. Für Jan Mayen, welches seine bis jetzt nachgewiesenen europäischen Landvögel sicher aus der gleichen Provenienz wie die vorgenannten arktischen Inseln, vielleicht aber auch aus südlicheren Gebieten erhalten hat, sind bis heute *Vanellus vanellus*, *Hirundo rustica*, *Motacilla alba*, *Anthus trivialis*, *T. iliacus*, *T. pilaris*, *T. merula* und *Erithacus rubeculus* nachgewiesen worden. Unter den vorstehend aufgeführten 8 Arten befinden sich 5, die wir noch nicht aus dem Spitzbergen Archipel kennen.

Auf die ausgezeichnete und eingehende Bearbeitung der im speciellen Teil gegebenen Mitteilungen über die für die Bären Insel und Spitzbergen sicher nachgewiesenen Arten vermögen wir hier nicht einzugehen. Summarisch möchten wir auf folgendes hinweisen. Es finden sich:

Eingehende Beschreibungen der verschiedenen Kleider von *Plectrophanes nivalis*, *Lagopus hyperboreus*, *Melanonyx brachyrhynchus*, u. a.;

Mitteilungen über die Verbreitung von *Lagopus hyperborea*, *Pagophilus eburneus*, *Melanonyx brachyrhynchus*, Nachweis des Vorkommens von *Larus marinus* auf der Bären-Insel;

Eingehende oologische und nidologische und damit in Verbindung stehende biologische Beobachtungen u. a. über *Plectrophanes nivalis*, *Arquatella maritima*, *Phalaropus fulicarius*, *Xema sabini* (deren Brüten festgestellt wurde), *Larus glaucus*, *Melanonyx brachyrhynchus*, *Branta bernicla*, *Br. leucopsis*, von welcher letzterer Art die ersten absolut sicheren Eier gesammelt wurden;

Rektifikationen verschiedener Angaben Schalow's in dessen Fauna arctica, besonders solche über die Verbreitung der *Lestris*-Arten; u. a. —

Auf einige Ausführungen le Roi's möchten wir an dieser Stelle etwas eingehender hinweisen.

Im British Museum befindet sich ein aus der alten „Admiralty“-Sammlung stammendes Exemplar von *Tringoides macularia* (L.) mit der Fundortbezeichnung „Spitzbergen“. Le Roi nimmt an, daß die Angabe der Herkunft eine irrthümliche sei, da „man es in jenen Zeiten mit der Provenienz nicht so genau nahm“. Er hat die Art daher in der Liste der Spitzbergenvögel nicht aufgeführt, sondern sie als eine derjenigen bezeichnet, die aus der Avifauna des Archipels zu streichen ist. Diesem Vorgehen gegenüber liefse sich vielleicht folgendes entgegenhalten: Spitzbergen weist bereits zwei Arten auf, deren Verbreitungszentrum in der nearktischen Region liegt: *Saxicola oenanthe leucorrhoea* und *Somateria mollissima borealis*, letztere als Brutart. Beide haben allerdings in der nearktischen Region eine weit nördlichere Verbreitung als *Tringoides macularia*, welcher als Brutvogel das gemäßigte Amerika nach Norden nicht weit überschreitet. Von Brutplätzen, die außerhalb des Brutzentrums im gemäßigten Nordamerika liegen, kennen wir das Hudson-Bai Gebiet, Labrador und das Mackenzie-River-Gebiet. Nach der Brutperiode streift die Art nordwärts bis Alaska und südwärts bis Brasilien. Wenn nun le Roi sagt: „Das Vorkommen der amerikanischen Art in Spitzbergen muß sehr auffallend erscheinen, um so mehr als man sie noch nie im arktischen Gebiet angetroffen hat“, so läßt sich dagegen einwenden, daß die Auffassung von der Begrenzung des arktischen Gebietes eine sehr verschiedene ist. Schalow legt die Grenzen hoch nach Norden, Brauer und andere ziehen sie weiter im Süden. Letztere nehmen das nördliche Labrador, die Barren Grounds südlich bis zum Great Slave Lake und den größten Teil Alaskas, — Gebiete zum Teil, für welche *Tringoides macularia* noch als Brutvogel nachgewiesen worden ist — in die arktische Region hinein. Die meisten der amerikanischen Ornithologen teilen diese Anschauungen. Zieht man ferner in Erwägung, welche große Zahl central-nord-amerikanischer Arten in Grönland, sowohl an der West- wie an der Ostküste gefunden worden ist, so erscheint uns das Vorkommen des vorgenannten Watvogels auf Spitzbergen immerhin nicht ganz unmöglich.

*Urinator adamsii* Gray findet sich in der le Roi'schen Aufzählung der Spitzbergen Vögel nicht erwähnt, auch nicht unter denjenigen Arten, die er als ungewiß für das Gebiet bezeichnet. Nun liegen aber über die genannte Art Mittheilungen verschiedener Beobachter vor, welche den gelbschnäbligen Eistaucher im Spitzbergen Archipel glauben beobachtet zu haben, die vielleicht doch erwähnt zu werden verdienten. Die letzte Notiz hierüber findet sich bei Graf Zedlitz (J. f. O. 1911, 300). Er sah am

5. August bei der Amsterdam Insel einen Taucher, den er als *U. adamsii* anzusprechen geneigt war. Da die genannte Art im Herbst und Winter oft in gröfserer Menge die norwegischen Küsten besucht (Collett, Ibis 1894, 269), da sie ferner verschiedentlich vom Herbst bis zum Frühjahr an den englischen Küsten angetroffen wurde, und da man annehmen darf, dafs alle diese Individuen aus der Barents-See, dem nächst gelegenen Brutgebiet, gekommen sind, so erscheint das Vorkommen der Art in den Spitzbergen Gewässern nicht ausgeschlossen.

Ridgway hat 1874 (Am. Nat. VIII, p. 433) nach einem im Juli auf dem Peaks Island (Portland harbour, Maine) erlegten Exemplar eine *Sterna portlandica* beschrieben, welche das charakteristische Winterkleid der *Sterna macrura* trug. „Bill and feet uniform deep black.“ Die von ihm gegebene Beschreibung stimmt völlig mit derjenigen überein, welche Graf Zedlitz von den von ihm im Juli oder August auf Spitzbergen gesammelten oder beobachteten Seeschwalben-Individuen gibt, deren Artzugehörigkeit er aber offen lassen möchte. Ridgway vergleicht seine neue Species einerseits mit *St. pikei* Lawr. (= *St. macrura*) und andererseits mit *St. longipennis* Nordm. „with black or reddish black bill, the point often whitish“. Mit letzterer Art, welche Coues irrthümlich mit *St. pikei* identifiziert, und die eine sehr grofse Verbreitung hat (Baikalseegebiet, Westküste des Stillen Ozeans, Teile des Indischen Ozeans u. s. w.), der Arktis aber fehlt, dürfte diese Seeschwalbe indessen nichts zu tun haben. Le Roi bezieht die Ridgway'sche Art auf *St. macrura*, wie dies auch schon Brewster und Saunders vor ihm getan haben. Zu dieser letzteren Art zieht er auch die in neuerer Zeit mehrfach in der Litteratur diskutierten schwarz-schnäbligen und schwarzfüfsigen Seeschwalben, welche im Spitzbergen-bezw. europäischen Nordmeer im Sommer gesammelt worden sind. Er spricht die eigenartigen Kleider für solche vorjähriger, in der Entwicklung zurückgebliebener Individuen der arktischen Seeschwalbe an. Graf Zedlitz (J. f. O. 1911, 315) hat alle diese Fragen eingehend erörtert. Er schliesst seine Untersuchung mit der Bemerkung, dafs es zur endgültigen Lösung dieser Frage vor allem eines sehr grofsen, nicht leicht zu beschaffenden Materials an Wintervögeln bedarf. Graf Zedlitz hält im Moment die Angelegenheit für noch nicht genügend geklärt, um für oder wider Stellung zu nehmen, steht aber einer schwarzbeinigen *St. macrura* bis auf weiteres skeptisch gegenüber, eine Ansicht, die wir teilen möchten.

Malmgren hatte 1865 zuerst die unterscheidenden Merkmale der spitzbergenschen Eiderente festgelegt. Nach ihm haben von Heuglin, Schalow und Graf Zedlitz immer wieder betont, dafs die auf Spitzbergen lebende Eiderente nicht die typische *Somateria mollissima* sei. Aus Mangel an grönländischem Material haben sie dieselbe zu der von Malmgren *Somateria thulensis* benannten Form gezogen. Sie haben damit aussprechen wollen,

dafs sie den Spitzbergen Vogel für etwas anderes als *S. mollissima mollissima* halten. Heuglin sowohl, wie auch später Schalow, haben übrigens bereits die Vermutung ausgesprochen, dafs die Spitzbergen-Form mit derjenigen Grönlands zusammenfalle bezw. derselben näher stände als der typischen *S. mollissima mollissima*. Le Roi hat nun in dem vorliegenden Werke auf Grund ausreichenden Vergleichsmaterials überzeugend nachweisen können, dafs die Spitzbergen Form der Eiderente mit derjenigen Grönlands identisch und als *S. mollissima borealis* Brehm (1824) aufzuführen ist. Ein Irrtum ist es aber u. E., wenn le Roi darauf hinweist, dafs Finsch (Zweite Deutsche Nordpolfahrt in den Jahren 1869 und 1870, 2. Bd. I. Abt. 1874, 209—211) die immer wieder aufgerollte Frage bereits vor ca. 40 Jahren endgültig erledigt habe. Finsch hat die Eigenartigkeit der Spitzbergen-Form überhaupt gar nicht erkannt, konnte sie mithin auch nicht „zu den Toten legen“, wie le Roi sagt. „Ich habe“, schreibt Finsch, „das reiche mir vorliegende Material, einige 20 Exemplare aus Ostgrönland, Spitzbergen, Norwegen und Schweden, u. s. w., mit einer Genauigkeit verglichen, die vielleicht eines besseren würdig gewesen wäre“ und kommt dann nach längeren Ausführungen, die er in einer Tabelle zusammenfaßt, zu dem Ausspruch, dafs die vorhandenen leichten Abweichungen lediglich individueller Natur sind, und dafs es nur **eine** Art: *S. mollissima* L. gebe!

Le Roi's Wunsch, den er am Schlufs seiner Ausführungen ausspricht, dafs nach seinen Untersuchungen *S. mollissima thulensis*, d. h. eine eigene Spitzbergenform der Eiderente, nunmehr „hoffentlich endgültig die verdiente Ruhe gefunden haben wird“, scheint nicht so glatt in Erfüllung zu gehen, denn wir finden in der jüngst veröffentlichten Hand-list of British Birds (1912) von Hartert die Bemerkung: „*Somateria mollissima* is replaced by closely-allied forms in North America, Greenland, Spitsbergen, and north-east Asia“. —

Koenigs Avifauna Spitzbergensis wird für die Zukunft das standard work über die Vogelwelt des genannten arktischen Gebietes sein. Die Zahl der in demselben festgelegten Brut- und Standvögel wird sich wenig ändern. Vergrößern wird sich nur die Zahl der zufälligen Besucher. Da zweifellos in postglacialer Zeit eine Verbindung Spitzbergens über die Bären-Insel hinweg mit dem nördlichen Europa bestanden hat, so dürften über diese alte Landbrücke hin auch heute noch manche Arten nach dem Norden wandern und streichen, die bisher auf den Inseln nur übersehen worden sind. Warum sollten z. B. die bereits nach Jan Mayen verschlagenen, oben genannten Arten nicht auch einmal auf Spitzbergen gefunden werden? Das Augenmerk in dieser Beziehung wird zunächst auf diejenigen Formen zu richten sein, für welche bis jetzt keine sicheren Beobachtungen für die Spitzbergen Gruppe vorliegen. Le Roi führt als solche auf:

*Corvus corax.**Calcarius lapponica.**Eudromias morinellus.**Leimonites minuta.**Actitis hypoleucis.**Rhodostetia rosea.**Larus canus.*- *fuscus.*- *leucopterus.**Querquedula circia.**Cosmonetta histrionica.**Oidemia fusca.*

Le Roi hat, wie vor ihm schon Kükenthal und Schalow, darauf hingewiesen, daß das Vogelleben im Norden und Osten, weniger vielleicht im Westen, von den Schnee- und Eisverhältnissen der einzelnen Jahre abhängig ist. Die großen Unterschiede in der alljährlichen Besiedlung sind dadurch genugsam erklärt. Immerhin würde es interessant sein einmal darauf zu achten, ob einzelne Arten, natürlich im Rahmen ihrer Lebenserscheinungen und ihrer Wohngebiete, mehr oder weniger an Gegenden gebunden sind, die durch ihre großen Gegensätze scharf von einander geschieden sind: die Gletscher bedeckten Bergzüge im Westen, die inneren Fjordgebiete mit ihren horizontalen Lagerungen mesozoischer und tertiärer Gesteine, die centralen Bergketten, das fast unbekanntes Nordostland wie die im Osten und Süden liegenden Inselgruppen. In enger Verbindung hiermit würden Fragen biologischer und physiologischer Art stehen, deren Lösung allerdings nur durch einen längeren Aufenthalt bzw. eine Ueberwinterung in diesen unwirtlichen Gebieten der Arktis zu ermöglichen sein würde. —

Zum Schluß noch ein Wort über die äußere Gewandung des vorliegenden Werkes. In der gesamten Ausstattung ist es das prächtigste Buch, welches die deutsche ornithologische Litteratur aller Zeiten besitzt. Es stellt sich den Veröffentlichungen der großen englischen Verleger würdig zur Seite. Papier, Druck, Einband sind von ausgezeichneter Güte. Die bildlichen Beigaben sind vorzüglich. Auf 26 in Heliogravüre bei Meisenbach Riffarth & Co. (Leipzig) gedruckten Tafeln werden landschaftliche und ornithologische Darstellungen gegeben. Hier finden sich Bilder, voll des intimsten Reizes. Daneben läuft eine Zahl trefflicher Textabbildungen. Weitere 34 Tafeln bringen Abbildungen von verschiedenen Arten, teils in ganzer Figur, teils Köpfe und Füße und Eier. Sie sind von Keulemans, Thorburne, Schulze und Krause gezeichnet und bei A. Fritsch (Berlin) u. A. Greve (Berlin) in geradezu mustergültiger Weise in Farbenlichtdruck vervielfältigt. Eine ausgezeichnete, auf Basis der deutschen Admiralitätskarte entworfene Karte von Spitzbergen, mit den Reisen des Verfassers, ist der Veröffentlichung beigegeben.

In der ganzen Erscheinung des Koenig'schen Werkes kommt die Freude des Verfassers am Buch in liebevoller Weise zum Ausdruck. Die Publikation ist eine typographische Musterleistung allerersten Ranges und in ihrer ganzen äußeren Gewandung ein Meisterwerk deutscher Buchkunst. —

Die vorstehende kurze Besprechung dürfte zeigen, daß dem Werke Alexander Koenigs über die Vogelfauna Spitzbergens und der Bären-Insel eine bleibende Bedeutung in der gesamten ornithologischen Litteratur innewohnt, bleibend nicht nur in wissenschaftlicher Bewertung, sondern auch — unseren deutschen Veröffentlichungen bisher fremd — nach der künstlerisch-aesthetischen Seite.

### Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

- W. H a g e n. Die Sturmmöwen (*Larus canus* L.) des Langen Werders. (Abdruck aus Arch. d. Ver. d. Fr. d. Naturgesch. in Meckl. 66. 1912.)
- E. Hartert, R. Jourdain, F. Ticehurst and F. Witherby. A Hand-List of British Birds. London 1912.
- F. W. H e a d l e y. The flight of birds. London 1912.
- H. L o h m a n n. Untersuchungen über das Pflanzen- und Tierleben der Hochsee im Atlantischen Ozean während der Ausreise der „Deutschland“. (Abdruck aus Sitzgsber. Gesellsch. naturforsch. Freunde Berlin 1912, No. 2 a.)
- F. v. L u c a n u s. Über die Höhe des Vogelzuges. (Abdruck aus Ber. üb. d. V. Internat. Ornith.-Kongr. Berlin 1910.)
- Beiträge zur Psychologie der Vögel. (Abdruck aus Ber. üb. d. V. Internat. Ornith.-Kongr. Berlin 1910.)
- M. M a r e k. Vom Herbstzug der Rauchschnalbe im Jahre 1911. (Abdruck aus Orn. Jahrb. 1912, Hft. 1, 2.)
- „Zec“, eine Kolonie der südlichen Silbermöwe. (Abdruck aus Orn. Jahrb. 1911, Hft. 3, 4.)
- E. W. N e l s o n. Descriptions of two new species of Nun birds from Panama. (Abdruck aus Smiths. Miscellan. Collect. Vol. 56, Nr. 37, 1912.)
- H. C. O b e r h o l s e r. A revision of the forms of the edible-nest swiftlet, *Collocalia fuciphaga* (Thunberg). Abdruck aus Proc. Unit. Stat. Nat. Mus. Vol. 42, 1912.)
- A. A. v a n P e l t L e c h n e r. „Oologia Neerlandica“. Eggs of birds breeding in the Netherlands. Part 2 u. 3. The Hague 1912.
- R. R i d g w a y. The Birds of North and Middle America. Part V. (Bullet. Unit. Stat. Nat. Mus. No. 50. Washington 1911.)
- O. l e R o i und H. F r e i h e r r G e y r v. S c h w e p p e n b u r g. Beiträge zur Ornithologie der Rheinprovinz. Erster Nachtrag zur „Vogelfauna der Rheinprovinz“. (Abdruck aus Verhandl. d. Naturhistor. Vereins d. preuss. Rheinlande u. Westfalens. 69. Jg. 1912.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [60\\_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Koenig Alexander Ferdinand

Artikel/Article: [Avifauna Spitzbergensis. Bonn 1911. 621-630](#)